

(Von den Braunkohlenmärkten.) Ueber die Lage auf den Braunkohlenmärkten wird uns geschrieben: Der deutsche Braunkohlenmarkt hat von der auf dem Steinkohlenmarkt herrschenden Knappheit an Brennstoffen erheblich profitiert, denn je mehr es den einzelnen Industriezweigen unmöglich ist, ihren Brennstoff auf den deutschen Steinkohlenbezirken zu beziehen, desto mehr wendet sich die Industrie der Verfeuerung von Braunkohle zu. Die deutschen Braunkohlenbergbaue leiden zwar ebenso wie die Steinkohlengruben unter empfindlichem Arbeitermangel, doch befinden sie sich infolge der leichteren Gewinnungsmöglichkeit in einer weit besseren Situation, die auch in der gesteigerten Förderung zum Ausdruck kommt. So konnte das Rheinische Braunkohlenbrifettsyndikat im Geschäftsjahr 1915/16 eine Förderung von 5,7 Millionen Tonnen ausweisen, gegen 5,2 Millionen Tonnen im Vorjahre. Gegenwärtig ist die Nachfrage in Braunkohle in Deutschland sehr stark und steigt weiter. Die Gruben sind genötigt, mit Ueber- und Sonntagsmächtigen zu arbeiten, um die Förderung dem gesteigerten Bedarf möglichst anzupassen. Dies um so mehr, als weder an Hochkohle noch an Brifetts nennenswerte Vorräte vorhanden sind. Der Bedarf an Hochkohle kann jetzt schon auch nicht annähernd gedeckt werden. Zum Export gelangen derzeit wegen des großen Inlandsbedarfes keine nennenswerten Quantitäten. — Ein neues Absatzgebiet für Braunkohlen dürfte entstehen, wenn die seitens der deutschen Erdölindustrie beabsichtigte Extrahierung bituminöser Braunkohle behufs Delgewinnung, wie dies gemeldet wird, tatsächlich im großen Maßstab zur Durchführung gelangt. — Infolge der unverändert gebliebenen Preise für Steinkohle ist bei dem bekannten Widerstand der Regierung gegenüber Preis erhöhungen auch mit einer Sinauffegung der deutschen Braunkohlenpreise vorläufig nicht zu rechnen. Am nordwestböhmischen Braunkohlenmarkt hat sich die Lage in der letzten Zeit infolge Arbeiter- und Waggonmangels erheblich verschlechtert. Die Beistellung belief sich in der zweiten Augushälfte auf 45.338 Wagen, das sind um mehr als 7200 Wagen weniger gegen 1915. Seither hat sich die Waggonbeistellung noch schwieriger gestaltet, es fehlen jetzt auch die früher zur Verfügung gestandenen deutschen Waggons. Das Revier befindet sich gegenüber den Steinkohlenrevieren in einer viel schlechteren Lage. So betrug der Ausfall bei der Wagenbeistellung in der zweiten Augushälfte im Ostrauer Revier (22.348 Wagen) gegen 1915 nur 816 Wagen, beim Dombrauer Revier war sie überhaupt der vorjährigen gleich, im westgalzischen Revier hat sie die vorjährige Biffer sogar übertroffen. — Infolge des Umstandes, daß auch die Leistungsfähigkeit der Belegschaft nicht gesteigert werden kann, konnten vom Revier in der letzten Zeit kaum die bevorzugten Abnehmer befriedigt werden.